

Halbes Jahr in Canow

Ehepaar Karl und Johanna Peters sind ehrenamtlich in Mecklenburg tätig

LÜNEN • Knapp ein halbes Jahr leben und arbeiten die Eheleute Karl und Johanna Peters aus Lünen ehrenamtlich in Mecklenburg-Vorpommern an der Mecklenburger Seenplatte.

„Du Karl, wir möchten morgen gerne eine Radtour machen und bräuchten die Fahrräder.“ Kein Problem für Karl Peters der, wie seine Frau Johanna, für knapp ein halbes Jahr ihre Wohnung in Lünen verlassen um im Feriencamp Canow für Ordnung als Campleiter zu sorgen. Das bereits seit gut vier Jahren.

Angefangen hat alles mit der Suche des Vereins „Feriencamp Canow e.V.“ nach geeigneten Campleitungen die während der Freizeitmaßnahmen der verschiedenen Gruppen mit Rat und Tat zur Seite stehen und sich auch um kleine Reparaturen kümmern können. Aus der arbeitenden Bevölkerung waren da immer wenige bis keine Mitglieder für zu finden. Gruppen, die dann alleine ohne Campleitung im Camp waren hatten es anschließend leider immer wieder im schlechten Zustand verlassen. Daher die Entscheidung des Vorstandes: Vermietung nur noch mit Campleitung.

Campleitung

Als Karl Peters dann Rentner wurde hat er mit seiner Frau die eine oder andere Campleitung übernommen. Man hat schnell Freunde auf dem Campingplatz unter den Dauercampern gefunden. Die weite Wegstrecke von 560 km nach Canow gab letztendlich den Ausschlag doch mehr als nur immer einer Freizeit zur Verfügung zu stehen. „So sind wird dann auch mal län-



Björn Jankord, Karl und Johanna Peters bei einer Übergabe eines neuen Landhauses, das Jankord und sein Vater in einer Tagesaktion aus Aurich geholt haben. Nach 1300 km waren sie dann abends wieder in Lünen.

ger geblieben.“, räumt Johanna ein.

Mittlerweile gehören die beiden schon zu den Dauercampern. Man hilft sich gegenseitig und trifft sich abends am See oder in der Campingplatz eigenen Lokalität bei „Hotte“. Tagsüber hilft Johanna Peters auch schon mal bei

„Moni“ am Klosk aus. Das kann dann auch Vorteile haben. Wenn die beiden dann nach Hause gefahren sind, werden sie wöchentlich per Telefon informiert ob im Camp noch alles in Ordnung ist. Beim Sturm im Januar haben die Dauercamper dann auch dafür gesorgt, dass die abgerissene Dachlücke wieder verschlossen wurde.

Beide sind viel mit dem Rad durch die Mecklenburger Seeplatte unterwegs. Hier ist ein beliebtes Ziel die Hausbrücke in Ahrensberg mit Rast beim Fischer mit frischem Fisch oder die Fleeeter Mühle mit Kaffee und Kuchen essen.

„Wir haben schon mal mit dem Gedanken gespielt uns hier eine Wohnung zu suchen und ganz hier hin zu ziehen.“

Aber nicht nur die Freizeit verbringen sie im Camp. Es wird auch richtig gearbeitet. So gilt es nicht nur den Platz durch Rasenmähen, Blumen

gießen und Harken in Schuss zu halten. Auch Gas zum Kochen muss geholt werden. Kleinere Reparaturen in den Wohnwagen gibt es immer. Die Teilnehmer müssen für die Kanutouren mit Paddel, Schwimmwesten und Kanus versorgt werden.

Wie im Fluge

Bei Fahrradtouren werden die Räder eingestellt und Luft gepumpt und auch kleine Defekte werden nach den Touren durch Karl sofort wieder in Stand gesetzt. So vergehen die Wochen wie im Fluge.

Wenn dann Mitte September die letzte Gruppe für dieses Jahr das Camp verlässt, machen auch Karl und Johanna alles dicht und reisen wieder gen Westen. Auf ein Neues im nächsten Sommer. Ach nein, nur bis zum Abbaucamp im Oktober!

• Björn Jankord

„Wir haben schon mal mit dem Gedanken gespielt uns hier eine Wohnung zu suchen und ganz hier hin zu ziehen.“

KARL PETERS

SENIOREN IN LÜNEN

20 JUN



Karl und Johanna Peters vor dem Mobilheim, in dem sie die Hälfte des Jahres verbringen. Die Idee, komplett nach Canow in Mecklenburg zu ziehen, haben sie mittlerweile verworfen.

Foto Jankord